

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 4 (1914)
Heft: 3

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

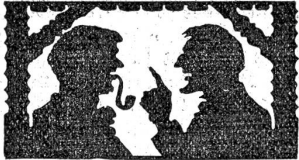
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



s'Chlapperläubli



Es schneielet . . .

Es schneielet, es beielet,
Erstarrt ist das Gelände,
Es spricht und wächst jetzt gar nichts mehr,
Als lauter Schutzverbände. —
Zuerst der Dichterschutzbund:
„Druck auf die Redaktionen,
Erst drücken wir, dann drucken sie
Und 's „Dichten“ tut sich lohnen.“
Hernach der Fliegerschutzverband
„Schutz den Fliegern!“ ruft,
Demnächst soll erste Sitzung sein
Ob Zürich — in der Luft. —

Es schneielet, es beielet,
Der Winter fand den Kant,
Es knirscht der Schnee, es kracht das Eis,
Und auch so manche Pant.
Im Thurgau fing das Glend an,
Begann der Krach sein „Wese“.
Kaum daß es dorten ausgebracht,
Kracht's schon beim „Zicinese“.
Es mußte auch die „Spar und Leih“
Für fremdes „Krachen“ büßen,
Doch hielt sie wacker aus den Kun,
Steht auf soliden Füßen. — Wylerrink.

Grüesed wohl mitenand!

Da wär i also und danke rächt höf-
lich für die fründlich Erlaubnis, i ds
Chlapperläubli dürfe cho z'dampe.

Mercie de no ganz appartig für das
Kompliment wägem chlappere, 's hönt
eine meine, dir hättet mi scho mängisch
ghört, i wüht o nit wo! — E gefähr-
lich würd i wohl nit sy, heiget-er gleit;
ja, 's chunt itz no ganz druf ab, we-
lem daß dir gefährlich säget. — Daß
ig ech öppe d'Chöpf verdräie hönt, da
heit nume kei Angst, i mache so viel
Gebrauch vo mym Freibillet im Wält-
theater, daß i nid no Zyt ha mi mit
zettigem Züüg z'versume. Am Wält-
theater ha-n-i myn Freud, das verfracht
vorläufig no nit und gut gspielt wird
drinne, Tag für Tag, Summer und
Winter. — Gägewartig schneits grad
uf der große Bühni und es pressiert
alls gäg der Stadt zue oder vo der
Stadt hei; aber es schynt mer fesch,
d'Herre Inge viel empfindlicher gäg der
Chelti weder früher. Vo zwänzg, wo
a eim verbnloufe, luegt fälte-n-eine
gradus. Der Suet im Gsicht, der Belz-
frage oder ds Gafinez über d'Ohre-
n-uf und d'Händ i de Täsche, so daß
me vom ganze Möntsch nume-ne schmale
Strich gseht ufem Fueteral vüregüggele.
Mi hönt wäger fesch meine, mir Inge
nume no zwänzg Minute vom Nordpol
dänne, aber weme de gseht, wie d'Troue
mit offene, rotbädige Gsichter dür ds
Wätter louffe und wie d'Schuelhind en-
and im Schnee umetrole und juke und
bollere bezue, de chund me scho ume
uf ds rächte Troom. Aber d'Manne
sy schynt überhaupt i vilne Sache gar
grüsi empfindlich und e chly Bynluft
und Schnee im Gsicht mueß ne schuder-

haft verhasset sy. Aber wenn sie de im
Büro oder daheim i der warme Stube
sy und sed mit em ne Byscht ufem
Ueberzieher ufegwäret hei, de wohl,
de lehrt me se gloub ersch z'grächtem
kenne; hinter Coullisse begähre-n-i itz
aber nid z'luege, es passiert ja gnuag
uf der Bühni. —

Da isch grad bloß e ca. 10jährige
Büebel a mir düreggländeret und het
gsunge, daß mes wnt ume ghört het:
„Der Vater het gseit, i soll Schütter
byge — da ha-n-i verstande, soll ds
Meitschi liebha, liebha . . .“ dermit isch
er uf nes Schneehögerli ufegstürmt und
het dergluche ta, er well däm Meitschi,
wo halb obe gstande-n-isch, sy Schlitte
hälfe ufzieh. Aber chuum het er ne dobe
gha, isch er druf glasse und abegfahre,
und das Babi vo Meitschi het natürlich
nüt anders gwüht z'mache als afaa z'
hüüle wie-ne Schloßhund. Itz wohl,
itz hets Läbe ggä i d'Scene. Gredi-
übere isch es Flügeli fesch us de-n-An-
gle gsprunge, e struubi Frou isch mit
em halbe Lnb ufeghanget, het d'Fuscht
gmacht und uf d'Straß abe brüelet:
du uferschante donners Soubueb, i will
der de gly ds Meitschi plage, du Sou-
schlingu, was de bisch. — Der Bueb
het zum Fänster ufegluegt und glacht.
— Ja, lach itz nume, bis daß der chume
cho der Gring umdräie, du Schnuderi
du! — Mi hets gwüh o glächeret, will
t grad i däm Momant dert düre gloffe
bi, aber wo-n-i die Holdi chly besser
ha wölle aluege, het si ds Flügeli
gschlekt und isch verschwunde. Da Bueb
isch o abdämpft und i dänke, wenn er
no einisch wott es Meitschi liebha, lieb-
ha, so wird er si chuum a dassälbe häre
waage. — Bhüetis, es hönt ja der
Muetter nahgschlah. —

Für hüt isch's Zyt Fyrabe z'mache,
drum läbet wohl und zürnet nüt der
Jumper Dämpferli.

Wintersportplatz „Breitenrain“.

Wir Breitenrainer haben's fein,
Wir brauchen kein Davos,
Kein St. Moritz, kein Engadin,
Und sporten doch famos.

Der Hypothekenfriedhof* ist,
Gottlob nicht ausgebaut,
Der gibt famos Sportterrain,
Selbst darn noch, wenn es taut. —

Es kostet keinen Rappen uns,
Das ist das größte Bene
Und Gäite gibt's von nah und fern,
Sogar aus der Lorraine.

Als Ski genügt ein altes Brett,
— Ein Tropf sucht lang nach Mitteln —
Es läßt sich wirklich quietlich vergnügt
Auf Posenboden schlitteln.

* Der Platz zwischen Optingenstraße und Viktoria-
platz und Breitenrainstraße.

Und taut's, dann hat es mit dem Sport
Erst recht noch keine Not,
Denn selbst ein altes Drenrohr
Genügt als Segelboot. — Säu.

A d'Sansli-Mamma.

Das Gschichtli vom Hansli und sym
Zuderbär het mi grüht. Mir hei kei
Hansli deheim, aber e lustige vierjäh-
rige Walterli. Wenn es den alte Jumper
und Hagestolze nit genierlich wäri,
so chäm i o alben einisch i ds Chlapper-
läubli öppis vo myn Walterli cho
b'richte. — I will-n-ech grad es lustigs
Stüchli von ihm erzelle. Gester am Mor-
ge düsele-n-i i d'Schlafstube, wil i
g'meint ha, der Chlyn schlaft no fest
i sym Bettli. Aber was gseh-n-i da?
Da sädlet das Bürschtleli uf mym Bett
dasume. D'Bolets und d'Chüssi vo heid-
ne Elterebett het er zu mene große Bär
ufgschichtet gha. „Was soll jeh das sy?“
frage-n-i erstunt und e chly ergerlich.
„Eh, das sy d'Wulke!“ „So, so, und
was bisch de du? Deppe-n-e Flüger?“
„D nei,“ seit er ganz hübscheli, „i bi der
Heiland und gange chlyni Buebeli und
Meiteli uf der Nerde unde ga reiche.“
Und richtig, da het er alli syri fünf
Tierli, wo mit ihm jeben Abo n'schlaf-
nüesse, vo der „Nerde“ ufegholt und
uf e Wulkeberg gseht gha. Das isch
es lustigs Luege gli! Fast mit An-
dacht han i du da Himmel vo mym
Büebli zum Verlüfte ufinander gno,
und im Stille ha-n-i gwünscht, es möcht
ihm syr Läbtig so ring ga, e Himmel
z'baue.

d'Walterli-Mamma.

Mene-Tekel.

Da spricht man stets ironisch sehr,
Daß „üses Bärn“ nichts los hat,
Ich aber feuzje tiefbetrübt:
Wir werden schrecklich Großstadt.

Wo bleibt denn Sitte und Moral,
Wir wird entfeslich bang, oh!
Man tanzt hier am helllichten Tag
Um five o clock schon Tango.

Es laufen ins Palace-Hôtel,
Fribole Modenschauen,
Nicht nur die Herren, sondern auch
Die allerbrävsten Frauen.

Es wird die Damentoilette,
Stets hals- und wadenfreier,
Man sah dort flotte Mannquins,
Teils Pelz — teils fast nur Schleier.

Und bald kommt zu dem ganzen Graus
Nun noch das Szenenbühnchen,
Wo man mit Herrn durch Tunnels fauft
In leichten Modeschühnchen. —

Da spricht man stets ironisch sehr,
Daß „üses Bärn“ nichts los hat:
Ich aber seh's versinken schon
Im Schlamm und Sluims der Großstadt.

Bolta.